

124. Die Blumenvase.

„Bertha, Bertha,“ sprach die Mutter, „was soll noch aus dir werden! Den ganzen Tag gehst du müßig und hast weder Lust zu nähen, noch zu stricken, noch zu schreiben! Ich werde dich noch einmal recht hart strafen müssen, damit du zu Verstande kommst.“

Leider sprach die Mutter nur zu wahr. Bertha ging müßig vom frühen Morgen bis zum späten Abend und konnte auch noch gar nichts, obwohl sie schon sechs Jahre alt war. Da sie nun den ganzen Tag Langeweile empfand wie jedes andre träge Kind, so verfiel sie auf allerlei Thorheiten und that selten etwas Gutes. Bald neckte sie ihre Gespielinnen, bald warf sie mit Steinen nach Menschen und Tieren, bald jagte sie die Gänse und Enten im Hofe umher, bald quälte sie den Hund — kurz, sie war überall eine rechte Plage.

Eines Tages machte sie es aber gar zu arg.

Die Mutter war ausgegangen, und Bertha saß allein zu Hause. Weil sie, wie gewöhnlich, nichts Nützlichcs vornahm, so suchte sie sich die Zeit durch Unarten zu vertreiben. Auf der Kommode stand eine Stuhluhr. Sie öffnete sie, fuhr mit einer Feder in den Rädern umher und trieb dieses thörichte Spiel